

## Hinweise

LANGE, Günter: *Bilder des Glaubens*. 24 Farbholzschnitte zur Bibel von Thomas Zacharias. Zusammengestellt und bearbeitet von Martin FRITZ. München 1978: Kösel-Verlag. 135 S., geb., DM 24,—.

Das besonders für den Religionsunterricht hilfreiche Buch ist zuerst in der DDR erschienen und hat sich zum Ziel gesetzt, die mittlerweile weit verbreiteten Farbholzschnitte zur Bibel von Thomas Zacharias zu entschlüsseln, ihren biblischen Bezug zu reflektieren sowie didaktische und methodische Anregungen zu vermitteln. Im einzelnen werden zu 24 Bildern Interpretationen vorgelegt, die recht verschieden ausfallen. Das liegt nicht nur an der Vielzahl der Mitarbeiter dieses Buches, sondern auch an der Mannigfaltigkeit der Bedeutungsschichten, die den meisten Bildern eigen sind. In der Einführung finden sich ein lesenswerter Beitrag über „Bild und Wort“ und zwei informative Artikel „Zur Entstehungsgeschichte der Farbholzschnitte“ und „Anmerkungen zur Methode der Werkanalyse“, die ersten beiden von G. Lange, der dritte von dem Künstler. Selbstverständlich sind auch die kommentierten Bilder abgedruckt. Das Buch bietet gerade wegen seiner Vielseitigkeit gute Anregungen, die über den Religionsunterricht hinaus in der Katechese, bei der Meditation und im Wortgottesdienst genutzt werden können.

WACHTER, Emil: *Paare der Bibel*. Gesichter und Geschichten. Stuttgart 1978: Verlag kath. Bibelwerk. 48 S., geb., DM 36,—.

Zweifellos eine originelle Idee, Paare, die in der Bibel auftreten, in Bild und Wort vorzustellen. In vorliegendem Buch stammen beide von dem Künstler Emil Wachter, der sich offensichtlich gründlich mit den biblischen Texten vertraut gemacht hat, bevor er zu Pinsel und Feder griff. Die farbigen und schwarz-weißen Zeichnungen und Bilder zeigen, daß ihr Schöpfer hauptsächlich am menschlichen Antlitz interessiert ist und keiner Strömung des modernen Kunstbetriebes zugeordnet werden kann. Für sich genommen mögen manche der Darstellungen auf den ersten Blick hin schwer zu verstehen sein und auch nicht jedem Betrachter zusagen; der vom Künstler mitgelieferte Text, ein wenig Geduld und Bereitschaft zur meditativen Betrachtung füllen aber diese Lücke leicht aus. Das Geleitwort schrieb der Freiburger Alttestamentler Alfons Deissler; ein kurzer Beitrag stellt Künstler und Werk vor. Sicher kein Buch, das man verbissen durcharbeitet, sondern ein Angebot für stille Stunden.

*Christsein in Zukunft*. Zeichen, Ziele und Vermutungen. Helmut Thielicke gewidmet. Hrsg. v. Hinrich C. G. WESTPHAL. Reihe: Herderbücherei, Bd. 683. Freiburg 1978: Verlag Herder. 160 S., kt., DM 5,90.

Sehr unterschiedliche Aufsätze zu verschiedenen Themen wurden hier als kleine, für viele Menschen und nicht nur einen kleinen Leserkreis gedachten Festgabe gesammelt. Freilich, wie es (in persönlicher Sicht aus evangelischer Tradition) in Zukunft mit dem Christsein weitergehen werde, das ist der gemeinsame Nenner der verschiedenartigen Beiträge. Zu diesen gehören Überlegungen von J. Zink über die fließenden Grenzen von Politischem und Religiösem (am Beispiel „Wort zum Sonntag“) ebenso wie Anmerkungen zur Struktur der christlichen Ethik (sehr protestantisch und doch wohl ein wenig zu vage?). Abwechslungsreich liest sich der Erfahrungsbereich über die Projektgruppe Glaubensinformation (A. Westphal), anregend der Beitrag Jettens über ntl. Fundamente pädagogischen Handelns. Am tiefsten sondiert wohl H.-O. Wölber in seinem Beitrag (Die Religion der Stadt). H. P. Schmidt hat in seinen Reflexionen zu Apk 1,9 die Chance vertan, einen kaum beachteten, reichen Text aufzuschlüsseln. Was er bringt, liest sich eher wie eine Umdeutung auf politische Tagesbedürfnisse, die Sprache ist im entsprechenden Jargon gehalten (z. B. 144f). So kann die Lektüre des Büchleins Anregungen geben, wenn man es nicht überfordert.

NEUFELD, Karl H.: *Gemeinsam glauben*. Einheit der Christen — gebetet und meditiert. Reihe: Meitingner Kleinschriften Nr. 69. Freising 1978: Kyrios-Verlag Meitingen. 48 S., kt., DM 5,—.

N. legt in diesem Büchlein sechs Meditationen vor, die in der St. Michaels-Kirche in München gehalten wurden. Ihr Thema ist die Einheit der Christen: „Das Gemeinsame des Glaubens läßt sich voll und ganz nur im Beten und Meditieren erfahren, wenn Christen zusammen ihren Glauben sagen. Im Üben erwacht das Gespür für die echten Töne und für Dissonanzen“ (5).

KLEIN, Laurentius: *Jerusalem, Einheit in Gegensätzen*. Reihe: Meitingner Kleinschriften Nr. 73. Freising 1979: Kyrios-Verlag Meitingen. 35 S., kt., DM 4,50.

„Warum sollten Katholiken Angst haben, wirklich katholisch zu werden?“ Mit dieser Frage endet ein interessantes Büchlein, das die Hauptgedanken zweier Gastvorlesungen des Benediktinerabtes Laurentius Klein von der Abtei Maria Heimgang in Jerusalem festhält. Im Unterschied zu vielen anderen Veröffentlichungen, die mit viel Akribie die Unterschiede in Lehre und Praxis der verschiedenen monotheistischen Religionen dargestellt haben, wagt hier ein Mann, der seit Jahren aus nächster Nähe die Glaubenspraxis der drei großen Religionen beobachten konnte, den Versuch, das Gemeinsame herauszuarbeiten und die nicht zu leugnenden Unterschiede auf ihr tatsächliches Gewicht hin zu überprüfen. Das Ergebnis ist überraschend und klingt für manchen Leser vielleicht eine Nuance zu optimistisch. Aber selbst dann bestände kein Anlaß, dem Problem der Einheit in der Vielfalt aus dem Wege zu gehen.

SUSTAR, Alois: *Treue*. Ingenbohl 1978: Theodosius-Druckerei. 99 S., kt., sFr 5,—.

Es ist auffallend, wie wenig in der theologischen und religiösen Literatur das Thema Treue behandelt wird, obwohl die Klagen über die Treulosigkeit in der Welt von heute zunehmen und in vielen Kreisen nicht die Treue, sondern „Spontaneität, Abwechslung, Experiment, Wagnis“ als Eigenschaften des Menschen von heute hingestellt und gelebt werden und Treue als „Passivität, Verhärtung, Erstarrung und Sturheit“ gilt (11). Um so mehr ist es zu begrüßen, daß uns in diesem Büchlein eine umfassende Betrachtung der Treue vorgelegt und zu den bedrängenden Fragen Stellung genommen wird, ob Treue letztlich überhaupt möglich ist, ob Treue nicht „leerer Wahn“ ist, ob Treue Pflicht sein kann, wie Treue verstanden und gelebt werden kann usw. Die Untertitel der beiden Teile „Treue als Frage und Antwort“ und „Treue als Antwort und Erfüllung“ weisen auf jeweils geschlossene Abschnitte hin, die zuerst in einer Artikelserie einer ordenseigenen Zeitschrift erschienen sind.

MOSER, Georg: *Wie finde ich zum Sinn des Lebens?* Freiburg 1978: Verlag Herder. 144 S., kt., DM 16,50.

In zehn Thesen legt der Bischof von Rottenburg-Stuttgart den von der Sinnfrage Bedrängten Orientierungshilfen vor. Wie die anderen Bücher von Bischof Moser spricht auch dieses durch seine Lebensnähe, seine Klarheit, vor allem aber durch die aus jeder Zeile leuchtende gläubige Menschlichkeit an. Das Buch wird viele dankbare Leser und Benützer finden.

JUNGCLAUSSEN, Emmanuel: *Die Fülle erfahren*. Tage der Stille mit Franz von Assisi. Freiburg 1978: Verlag Herder. 128 S., geb., DM 16,80.

Der Benediktinerpater E. Jungclaussen bietet mit seinem Buch jungen Menschen, die nach Stille und Meditation Ausschau halten, eine brauchbare Hilfe. Die Darlegungen orientieren sich an der Gestalt des hl. Franz von Assisi, bringen Texte aus seinen Schriften und illustrieren das Ganze mit ausgezeichneten Farbbildern aus Assisi, dem Geburts- und Wirkungsort des Heiligen. Die Ausführungen des Verfassers wollen als Anregung verstanden werden und sind darum so gehalten, daß auch der persönlichen Gestaltung der Einkehr genügend Raum verbleibt. Wer immer sich nach Stille sehnt und an der Spiritualität dieses Heiligen besonders interessiert ist, findet hier wertvolle Anregungen.

DEISSLER, Alfons: *Die Psalmen*. Neuausgabe in einem Band. Düsseldorf 1977: Patmos-Verlag. 574 S., kt., DM 28,—.

Die Psalmen bilden auch nach der letzten Liturgiereform weiterhin den Kern des offiziellen Gebetes der Kirche. Das bedeutet freilich nicht, daß ihr Verständnis immer leicht fällt. Die „allgemeine Einführung in das Stundengebet“ von 1971 hat darum sicher recht, wenn sie sagt: „daß beim Versuch, sich diese ehrwürdigen Lieder im Gebet zu eigen zu machen, manchmal Schwierigkeiten entstehen“ (Nr. 101). Zwar fehlt es nicht an guten und brauchbaren Kommentaren, die hier Abhilfe schaffen könnten, doch erweist sich in der Praxis ihr großer Umfang oft als echtes Hindernis. Bei dieser Sachlage ist die einbändige Neuausgabe des altbewährten und ausgezeichneten dreibändigen Taschenbuchkommentars von A. Deissler sehr zu begrüßen.

Der klare Aufbau (A: Textfragen, B: Gattung des Psalms, Zeit und Ort, C: Auslegung im alttestamentlichen Kontext und D: Neubundliche Perspektiven), die knappe und doch präzise

Diktion und der eingängige Sprachstil erleichtern den Umgang mit diesem Buch. Die „zum heiligen Dienst berufenen“ und zum Stundengebet verpflichteten Christen stöhnen häufig unter großer Arbeitslast. Gerade ihnen wird hier eine Hilfe angeboten, die selbst bei Zeitdruck noch verkräftet werden kann und genutzt werden sollte. Der Kurzkommmentar hat schon in der Vergangenheit viele Freunde gewonnen. Man kann nur wünschen, daß ihre Zahl durch die Neuauflage weiter wächst.

HÖSLINGER, Norbert: *Beten lernen aus der Bibel*. Reihe b, Nr. 3. Klosterneuburg 1978: Österreichisches kath. Bibelwerk. 88 S., kt., DM 9,60.

Der Titel gibt nicht klar zu erkennen, was das Büchlein wirklich bietet: eine kleine Theologie des Gebetes, gewonnen aus den Psalmen des Alten Testaments. Das Anliegen des Verfassers ist pastoral-praktisch bestimmt; es geht ihm um die Berührungspunkte in der heutigen Gebetsproblematik mit der Gedankenwelt der Psalmen. Der erste Abschnitt spricht vom rechten Beten (11—25). Hier werden Fragen behandelt wie: die Grundeinstellung des Beters, das Verhältnis beten — handeln, die beherrschende Stellung des großen und liebenden Gottes, die Wirkmächtigkeit des göttlichen Wortes, der Zusammenhang von Bittgebet und Erhörung und das Fürbittgebet für andere. Der zweite Abschnitt (26—68) knüpft an den vielfach festgefahrenen Gottesvorstellungen heutiger Menschen an, die durch das Gottesbild der Bibel eine notwendige Korrektur erfahren, vor allem durch den Bundes- und Herrschaftsgedanken, wie er in den Psalmen zum Ausdruck kommt. Der letzte Abschnitt behandelt praktische Fragen des Betens: das persönliche und gemeinschaftliche Gebet, die Pflicht des Gebetes, die Zeit des Gebetes und die innere Einstellung beim Beten. Man merkt es auf fast jeder Seite, der Verfasser kennt sich in der Welt der Psalmen aus und schreibt aus eigener, reicher Erfahrung. Es gelingt ihm, den ungeheuren Reichtum dieser Gebete für den heutigen Menschen zu erschließen und einen Weg zu weisen, der modernen Gebetsnot zu begegnen. Das Buch sei darum allen empfohlen, die auch unter dieser Not leiden, vor allem aber jenen, die mit dem Stundengebet nichts Rechtes anzufangen wissen. Unter der empfohlenen Literatur auf S. 86 hätte auch der in diesem Heft vorgestellte Kommentar von A. Deissler Erwähnung verdient.

SCHNEIDER, Dirk: *Ich werden — Partner werden*. Sexualerziehung im Religionsunterricht. Analysen — Methoden — Modelle. Zürich, Köln 1978: Benziger Verlag. 343 S., br., DM 25,—.

Schn. (evang.? kath.), Pfarrer und Religionslehrer an Berufsschulen in Nürnberg, bietet im 1. Teil Grundlagen zur Sexualerziehung im Religionsunterricht beider Konfessionen („Curriculumdeterminanten — Curriculumtheorie und Sexualpädagogik“, „Lernzielfindung“, „Lernzieldimensionen“, „Lernziele für die Sexualpädagogik im Religionsunterricht“, „Beschreibung und Begründung ausgewählter Lerninhalte“, „Lernorganisation“). Der 2. Teil enthält 14 ausgeführte Modelle aus der Schulpraxis. In katholischer Sicht erscheinen die biblisch-theologischen Aspekte der Ehe unter den „Lerninhalten“ unzureichend. Bei der Erörterung der Findung und Begründung von Handlungsnormen werden die einschlägigen Arbeiten kompetenter katholischer Moralthologen kaum berücksichtigt. Namen wie Auer, Böckle, Gründel und Häring fehlen, auch im Literaturverzeichnis. Die Ausführungen zur Ipsation (76—79) und zum vorehelichen Sexualverhalten (82—86) beziehen sich ausschließlich auf nichtkatholische Gewährsleute und bedürfen notwendig einer Ergänzung und Korrektur (z. B. durch die Aussagen der Synode der deutschen Bistümer zu „Christlich gelebte Ehe und Familie“). Diese Aussetzungen sollen nicht den didaktischen Wert dieser Arbeit herabsetzen.

HINTERSBERGER, Benedikta — HUTTLER, Wilhelm: *Glaubenserfahrung in der Familie*. Wie vermitteln Eltern den Glauben. München, Luzern 1978: Rex-Verlag. 39 S., geh., DM 4,50.

Eine Pädagogin und Theologin sowie ein Jugend- und Familienseelsorger geben einige Hinweise für die religiöse Erziehung innerhalb der Familie. Grunderfahrungen des Kindes in seinen Lebens- und Beziehungsfeldern werden auf Aussagen und Inhalte der Theologie hin aufgeschlüsselt. Ein Programm religiöser Erziehung, hinter welches man hoffentlich nicht mehr zurückfallen wird, wird hier in kurzen, bewußt nur Impulse vermittelnden Kapiteln skizziert. Den Eltern sei es empfohlen. Dieses Heft sollte man im Schriftenstand der Kirchen vorfinden.